Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 21 (1943)

Heft: [12]

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Wänn er schön brav sind,
chömed er es feins
Departemäntli über. —

Und wämmer nie me
Generalstreiklis mached,
gisch is dänn zwei?

Der freisinnig-konservative Bundes-Chlaus

Mutzenpredigt

Liebe Bärenspiegel-Gemeinde

Lacht nur nicht zu früh! Mir ist es nämlich bitter ernst. Wenn ich schon einmal auf der Kanzel stehe, und das tue ich, wie Ihr seht, so steige ich nicht so schnell wieder herab und schon gar nicht ehe ich den Pharisäern unter Euch gehörig ins Gewissen geredet habe. Just die Zeit so zwischen dem Samichlaus, Weihnachten und der Jahreswende ist für eine Seelenreinigungskur ganz besonders geeignet, denn im Kerzenschein und im Tannenduft schmilzt auch das pickelhärteste Seeleneis. Und Herz und Gemüt werden weich wie frisch gedrüllte Quittenwürstchen.

Also den Pharisäern will ich heute die Leviten lesen. Und damit ja kein Missverständnis entsteht, wen unter Euch ich zu diesen zähle, und damit auch keiner so tun kann, als gehöre er nicht dazu, obwohl er dazu gehört, so will ich gleichsam als Einführung in mein Epistel einen Seitenblick auf die Personalien eines solchen werfen und recht eindringlich seine moralische Figur beschreiben, so wie sie mir vorschwebt, wenn sie, ihrer herausfordernden Dicke zum Trotz, überhaupt schweben kann.

Er sei schon recht, meint der Pharisäer, wenn nur alle so wären wie er. Und ohne mit den Wimpern zu zucken, hält er sich nicht nur für ein im allgemeinen friedliebendes Wesen, das wohl einige Mucken, jedoch im ganzen gesehen durchaus annehmbare Eigenschaften habe — nein — er bestaunt in sich sogar ein in den meisten Beziehungen vorbildliches Exemplar der menschlichen Gesellschaft. Ja, er ist überzeugt, dass das, was er denkt, das einzig Richtige, und das, was die andern sagen, samt und sonders dummes Zeug sei. Und eigentlich ist er dauernd bass erstaunt, ja beleidigt, dass nicht alle Welt ihm beistimmt und dass zu seinem Lobe nicht ohne Unterlass Schalmeien spielen, Harfen erklingen und Zithern erzittern.

Ist es da verwunderlich, wenn sich die Abkömmlinge aus dem Geschlechte der Pharisäer zu Höchstem berufen fühlen und ihre Ansprüche bei passender Gelegenheit auch geltend machen, beispielsweise bei Bundesratswahlen? Damit sei nicht etwa gesagt, dass alle Kandidaten Pharisäer seien, beileibe nicht! Da aber Bescheidenheit eine recht ungeschickte Waffe im Kampf mit dem Drachen Politik ist, sind deren Träger im vorneherein im Nachteil, da gibt es keine Birren. So wollen wir die wahrhaft Berufenen denn nach Kräften unterstützen, unser Mundwerk zu diesem Behufe keineswegs in Zügel legen, den Pharisäern aber fragenderweise zurufen:

Was gibt Euch das Recht, so zu tun, als ob Ihr zu den Besten des Landes gehörtet?

Habt Ihr dem Vaterlande auch schon Opfer gebracht, Opfer, die Euch schmerzten?

Sind die Gründe, derenthalben Ihr Euch zur vornehmsten Krippe des Staates drängt, selbstlos und ist Euer Streben frei von Machtgier und Habsucht?

Habt Ihr nie etwas Schiefes getan, um diesem, Euerm Ziele näher zu kommen und Eure Widersacher davon zu entfernen?

Ueberlasst Ihr es wirklich ganz und gar dem Gewissen der freien Vertreter eines freienVolkes, den Besten zu erküren?

Wenn alsdann so ein Pharisäer-Kandidat im stillen Kämmerlein dieses Fragenbündel samt und sonders im ungünstigen Sinne beantworten muss und er am nächsten Tag dennoch munter auf seinem anmassenden Standpunkt beharrt, so hat er wahrhaft erhabene Chancen, gewählt zu werden, so lange wenigstens, als die Erkorenen aus dem trüben Teich der Intrige gefischt werden wie die Karpfen aus dem Karpfenteich. In solch einem Gewässer schwimmt ein dermassen widerstandsfähiger Pharisäer mit kräftigen Stössen seiner Ellbogen, ohne den kleinsten Schaden zu nehmen an seiner Seele, denn diese ist wie ein Igel.

So aber der Teich vorzeitig auslaufen und damit der Fischerei ein Ende gesetzt würde, wenn alsdann eine wirkliche Wahl zustande käme und einer gewählt würde, der sich nicht kraft seiner Unbescheidenheit herzu-, sondern kraft seiner Fähigkeit aufdrängen würde, dann wäre das ein Naturereignis herrlichster Art, ein Erdbeben sozusagen mit umgekehrtem Vorzeichen.

Ja, dann müssten wir mit allen Glocken läuten!

So, das musste ich Euch von meiner gezeichneten Kanzel herab sagen, liebe Gemeindeglieder. Und wenn ich manchmal etwas gar deutlich wurde, so kommt das eben daher, dass ich kein rechter Pfarrer bin, sondern nur ein verkleideter, der die blumenreiche Kanzelsprache nicht beherrscht und gerade so redet, wie es einem simplen Mutz geziemt, wie ich es eben gelernt habe im Bärengraben, wo es bekanntlich noch keine theologische Fakultät gibt. Es würde sich auch gar nicht rentieren, eine solche einzurichten, nur weil ein einziger Mutz und auch der nur einmal im Jahr zum Predigen kommt. Ach, ich bin eben kein Gelehrter, sondern nur ein einfältiger Spross aus dem Geschlecht der Vierbeiner. Und darum rege ich mich auch noch gänzlich unzeitgemäss darüber auf, wenn es bei den Bundesratswahlen zeitweilig zu und her geht wie beim Tanz um das goldene Kalb zu Zeiten, als die völlig ungebildeten und gänzlich unarischen Heiden noch auf den Opferplätzen herumhopsten. Und ich kann auch nicht verstehen, warum bei einer solchen Gelegenheit soviel hinten herum geschuggelet und wieso so eine Wahl eigentlich gar keine Wahl ist, sondern ein Handel, bei welchem bis kurz vor Schluss keiner recht weiss, ob er eigentlich zu den Händlern oder zu den Gehandelten zu zählen sei, und ob die gemachten Angebote und Abmarchungen im kitzligen Momente auch wirklich eingehalten werden oder ob die Konkurrenz hinten herum bereits die Preise gedrückt und den Braten geschnappt hat. Das alles begreife ich nun einfach ganz und gar nicht. Und erst recht nicht, warum dieser Kuhhandel mit einer feierlichen Handlung abgeschlossen wird.

Es wäre aber auch gar nicht gut, wenn man alles wüsste und begreifen würde. Die Dummheit ist der beste Schutz gegen das Verrücktwerden. Und also wollen wir alle froh sein, dass sie uns in so überreichem Masse zuteil wurde und dass das hohe Kulissenspiel dafür sorgt, dass wir nicht allzu klug werden. Gelobt sei die Ignoranz.

Anlässe in der Bundesstadt finden mit Erfolg im KURSAAL* statt

* Für jeden Anlass den geeigneten Raum

Telephon 2 24 60

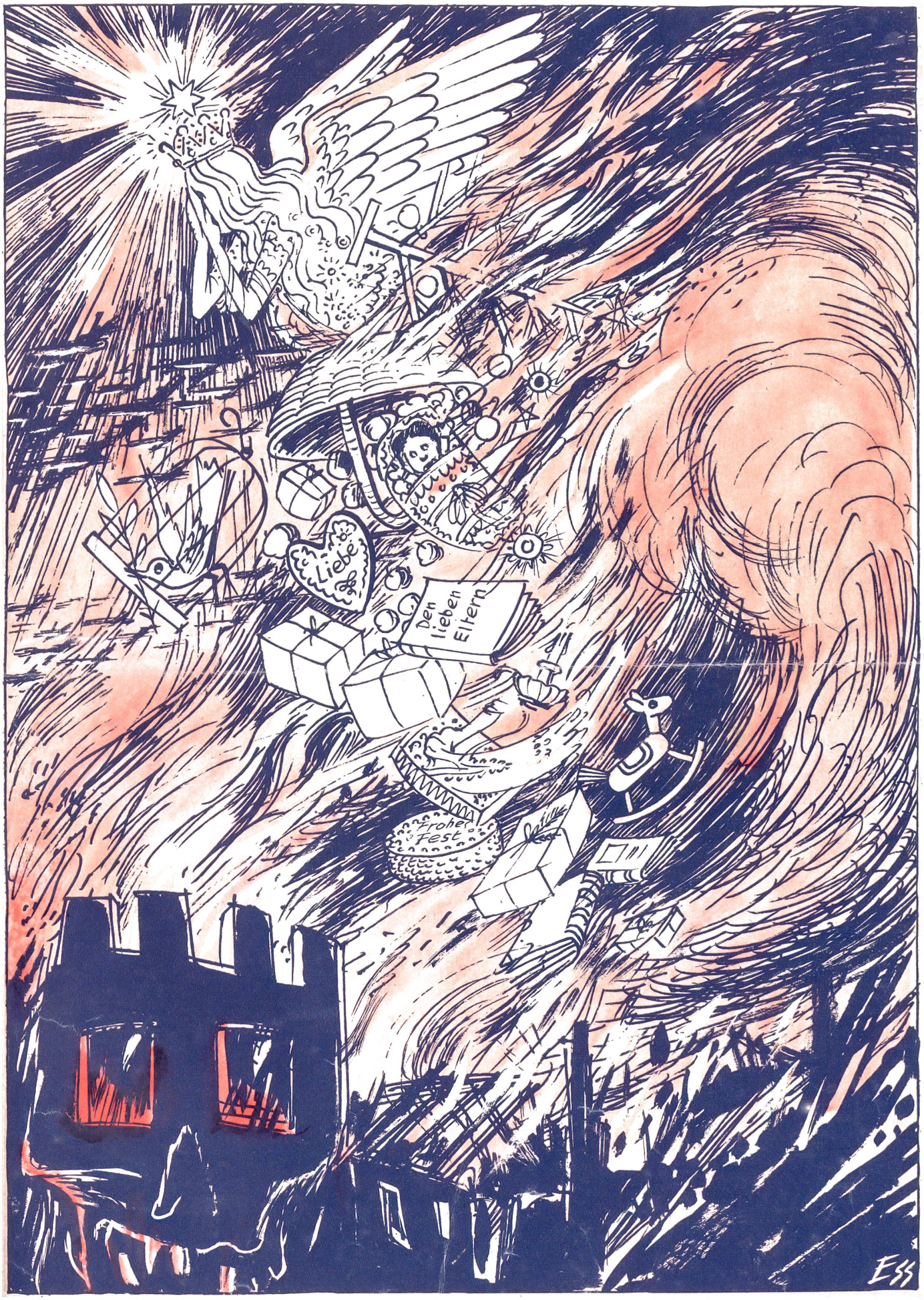
✡ ✡ ✡

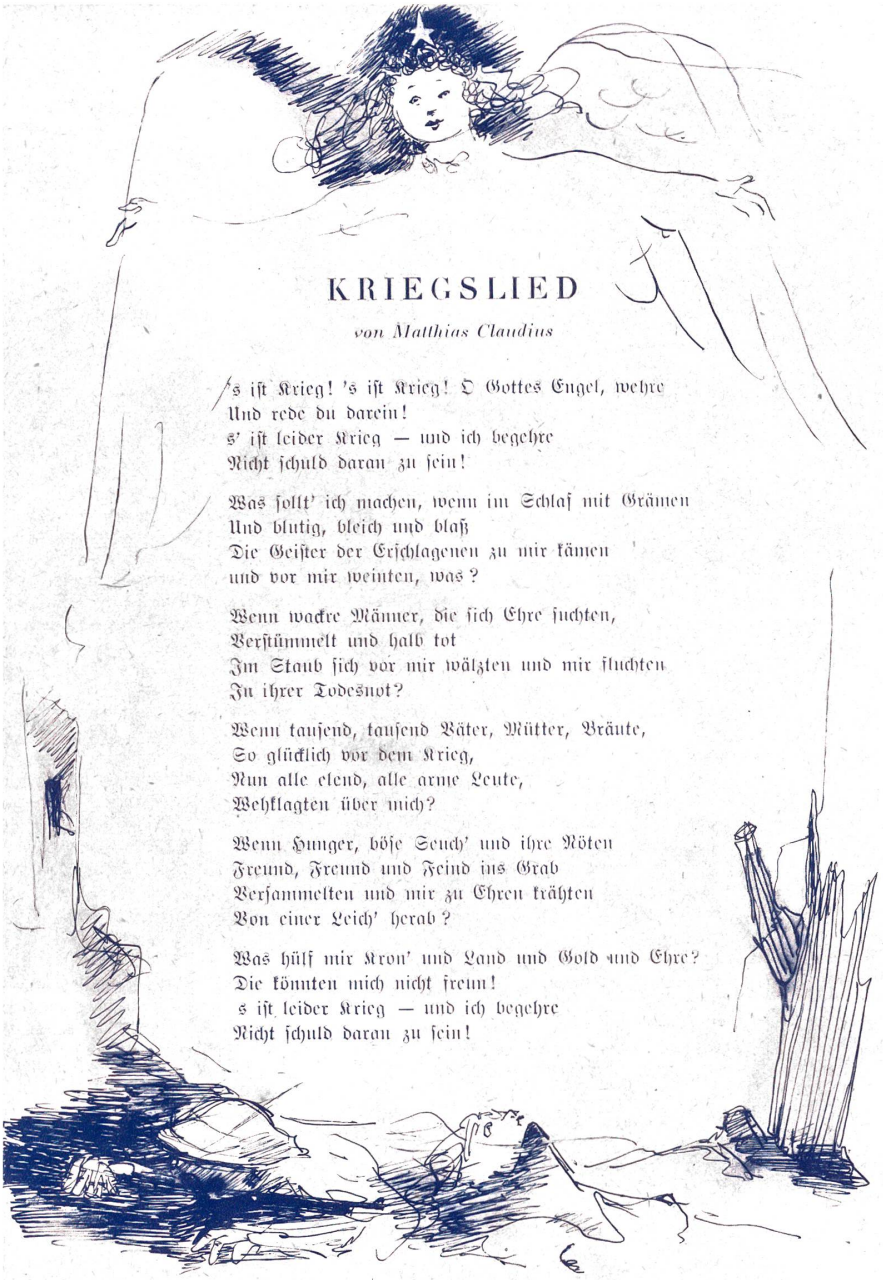
Kurze Weihnachtslegende

Von August Strindberg

Den Menschen auf der Erde ging es jämmerlich schlecht. Und besonders eine arme Frau weinte und sehnte sich nach etwas, das sie hier nirgends finden konnte. Das aber sahen die kleinen Engel Gottes im Himmel, die mit den Armen und Betrübten Mitleid haben — und da liefen sie vom Thron Gottes fort in die finsteren Wolken hinein, die den Menschen den Himmel verbergen, und sie stampften mit ihren kleinen Füssen so lange, bis sie Löcher in die Wolken gestampft hatten — die nennen die Menschen jetzt „Sterne", und durch sie können sie den Himmel sehen.

✡ ✡ ✡


Liebe
Den lieben Eltern
Froher Fest
Ess



KRIEGSLIED

von Matthias Claudius

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel, wehre
Und rede du darein!
s' ist leider Krieg — und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt' ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blaß
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen
und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch' und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten und mir zu Ehren krähten
Von einer Leich' herab?

Was hülf mir Kron' und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
s ist leider Krieg — und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Einer unter Euch wird mich verraten

Eine Geschichte, die mir der Pfarrer von Vålanden an einem Weihnachtsabend erzählte

✡

Ihr müsst wissen, dass der Pfarrer von Vålanden ein wackerer Haudegen war, der die Seelen seiner Pfarrkinder mit altbewährten Hausmitteln tröstete und allen Anfechtungen der Hölle mit einer kräftigen Dosis gesunden Menschenverstandes begegnete. Wir sassen zusammen in seiner Stube hinter einem Gläschen hellroten Landweins. In einer Ecke stand ein eher bescheidener Christbaum und aussen am Fenster gingen die Bauern und Bäuerinnen im Sonntagsstaat vorüber und vergassen nicht, einen wohlgefälligen Blick auf das kleine, aber saubere Kirchlein zu werfen, dessen Turm einer der schönsten im Lande war.

Das war nicht immer so, meinte der Pfarrer, und er lächelte verschmitzt bei dem Gedanken, dass es eben auch einmal anders gewesen war. „Früher einmal, genauer gesagt vor einem halben Dutzend Jahren, machten die Bauern weniger freundliche Gesichter, wenn sie an der Kirche vorbeigingen, und zum Pfarrhaus herüber schauten sie lieber überhaupt nicht. Sie waren taub mit mir und die schöne renovierte Kirche war leer wie ein gähnendes Fass, wenn ich auf der Kanzel stand. Und das kam so:

Als mich die Bauern von Vålanden zum Pfarrer wählten, war ihre Kirche in einem ziemlich bedenklichen Zustand. Der Verputz hatte zum Belegen der Friedhofwege Verwendung gefunden und der Dachreiter, der einen Turm schlecht und recht ersetzte, musste an den nächsten Birnbaum festgebunden werden, wenn man das Glöcklein zum Wimmern bringen wollte. So wenigstens ging die Sage in den Nachbargemeinden um.

Und dennoch nahm ich die Wahl an, und zwar mit dem festen Plan, die Vålander zu einem Kirchenbau zu überreden. Das ging dann freilich nicht so leicht, wie ich gedacht hatte. Aber schliesslich war es doch so weit, dass man sich von einem Vålander, der in einer grossen Stadt als Architekt lebte, einen Plan machen liess. Holderegger war ein künstlerisch begabter Mann, aber rechnen konnte er dafür um so weniger. Er schlug vor, das alte Kirchlein zu belassen, einen neuen Turm daneben zu stellen und diesem einen Helm aufzusetzen, akurat wie der, der auf dem Dachreiter thronte, nur grösser natürlich. Der Plan gefiel mir über alle Massen und den Bauern auch, die heimlich mit viel grösseren Kosten gerechnet hatten. Ich zog als Wanderprediger durch das Dorf und warb überall um Zustimmung zum Kirchenbau und also wurde beschlossen. Es ging anderthalb Jahre, etwas länger, als man gerechnet hatte, aber dafür wurde auch alles noch viel schöner, als wir es uns vorgestellt hatten. Ueber das Chor wölbte sich ein stattlicher Bogen, auf den ein tüchtiger Maler einen Spruch aus der Bibel malte, den der Kirchenrat nach vielen Sitzungen endlich ausgewählt hatte.

Immer schöner wurde unser Kirchlein und der Turm wuchs langsam himmelwärts und mit ihm auch die Rechnungen, die einliefen. Die wollten überhaupt nicht mehr aufhören, auch als der Voranschlag schon längst erreicht und überschritten war. Mir wurde erst bang, dann bänger. Schliesslich zog ich den Kirchenrat ins Vertrauen. Der Architekt wurde herzitiert, doch der liess sich nicht aus der Ruhe bringen. Es komme oft vor, sagte er, dass der Kostenvoranschlag nicht eingehalten werde und im übrigen hätten die Vålander genug Geld, sie sollten nur nicht gleich jammern.

Das war nun natürlich ein fauler Trost, vor allem für mich, denn ich merkte, wie man langsam begann von mir abzurücken. Ich war also schuld. Hinter meinem Rücken bildete sich eine antikirchliche Opposition. Das komme davon, hiess es, wenn der Pfarrer den Grössenwahn bekomme. Die alte Kirche wäre für seine einfältigen Predigten noch lange gut genug gewesen. Ein neuer Pfarrer sei billiger als eine neue Kirche usw. usw.

Endlich kam der Tag der Einweihung. Die Kirche war schön, daran gab es nichts zu rütteln, aber eben, sie hatte 50 000 Franken zu viel gekostet. Dennoch mochte mancheines meiner Pfarrkinder mehr Freude an dem gelungenen Werk empfunden haben, als er nach aussen hin zugeben wollte. Nur die wenigsten blieben zu Hause, die meisten unterlagen im Kampf mit ihrem Gwunder und fanden sich zur Feier ein. Aber ein Unglück kommt selten allein.

Als ich nämlich die Kirche durch die Haupttüre, dem Chor gegenüber, betrat, richtete ich den Blick gen Himmel, um meinen aufgebrachten Pfarrkindern nicht in die Augen sehen zu müssen. Fast rührte mich der Schlag, denn auf dem Schriftband auf dem mächtigen Mauerbogen just über der Kanzel stand nicht der Spruch, den der

(Fortsetzung Seite 23)

Tierpark und Vivarium
DÄHLHÖLZLI BERN

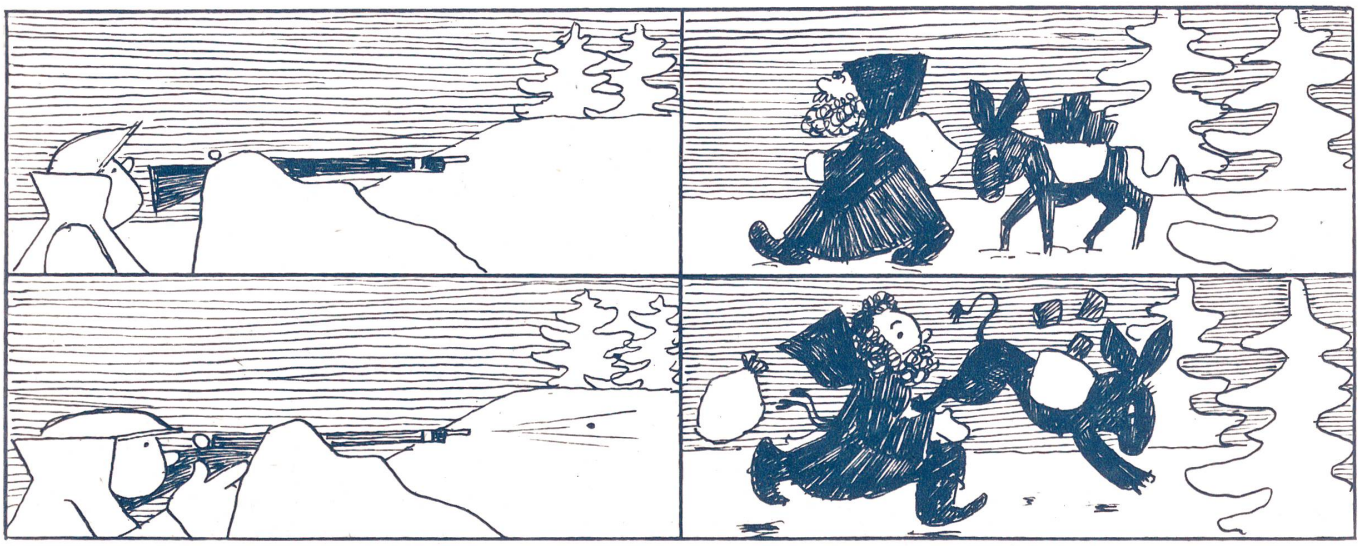
Im Winter besonders reizvoll:

Ausschnitte tropischen Tierlebens

im geheizten Vivarium

Weihnachten 1943

Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.
(Matth.)



Weihnachtslied ohne Worte

Vergessene alte Sprichwörter

Gott gibt demReichen Rinder und den Armen Kinder.

Gott regiert im Himmel und das Geld auf Erden.

Reich wird man nicht vom Arbeiten allein, sonst müsste der Esel reicher als der Müller sein.

Wer Gott nicht sieht im Wurm, sieht ihn auch nicht im Turm.

Weil er uns sonst niederhaut,
Preisen wir ihn alle laut.

Die Nächstenliebe beginnt bei einem selbst.

Wenn dich Gott zum Widder geschaffen hat, so sei kein Schaf.

Ein weiches Bett und ein fauler A... können schwer voneinander kommen.

Die Sprach soll uns auszeichnen vor die Tier, und mancher zeigt grad durch das, wenn er redt, was er für a Viech is...

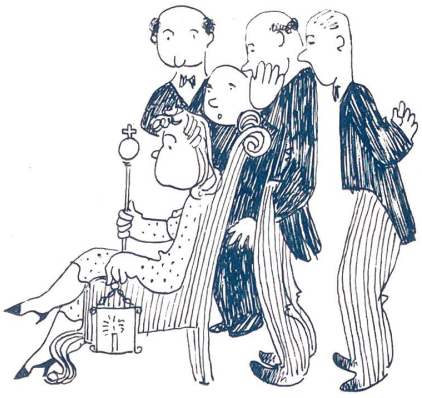
Oberpriester: Das begreif ich nicht.
Holofernes: Tut nichts, wenn du's nur dem Volke begreiflich machst.

E Basler Statistiker:

I ha scho s'ganz Telefonbuech duregluegt, aber i ha no e kei Zürchername gfunde, wo mi sympathisch berüert hätt.

D'Frou Hösli:

I ha letschthin zu mim Maa gseit: i dine nöie gschtreifte Hose würdsch du di bim Eid no guet mache im Bundesrat.



D'Rosinante:

Nämet Dir e Frou, tümmer chunnts ganz sicher nid use.

E Velopeter:

Ds beschte wär, me näm dr Heiri Suter, dä hett no geng dr Rank gfunde — — — emu bim Velofahre.

D'Frou vomene Vorsichtige:

I ha mi Maa gfragt, ob är nid wöui Bundesrat wärde, aber är het gseit, är wöui kei Saisonstell.

E Gmüetsmore:

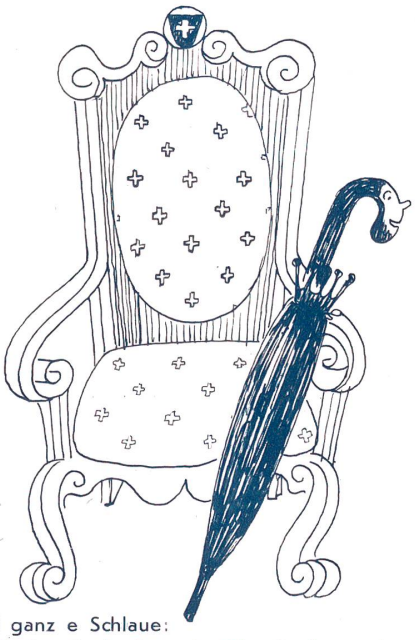
Cha dr Celio näbe dr Bundesbahn nid ono d'Staatsfinanze saniere, är chönnt sech ja Zyt lah!

E Mathematiker:

Warum macht me usem Pilez Gola nid eifach zwe, e Pilez und e Gola! De müesst er ja nume no zrückträte u de hälte d'Sozi ihrer beide Sitze.

En Zürcher Oberländer:

Worum nüd de Gobi Walder, wänn's scho en Zürcher si muess!



E ganz e Schlaue:

S'isch schad, dass dr Chamberlain scho gschtorbe-n-isch.

TOGG *und* MUTZ

haben ihre Freunde gefragt:

Was meinet Dir zur Bundesratswaal? Wähn würdet Dir vorschlaa!

*

E Proporzler:

Warum gäbe mr de nid allne Parteie eifach e Sitz, de Freisinnige eine, de Konservative eine, de Sozi eine, de Zionischte eine, de Evangelischte eine, de Unabhängige eine u de Komunischte u de Fröntler je e halbe!

E Skeptische:

Für was ou e Sozi! Wie wenn e Sozi, wo Bundesrat wird, no ne Sozi wär.

E Praktiker:

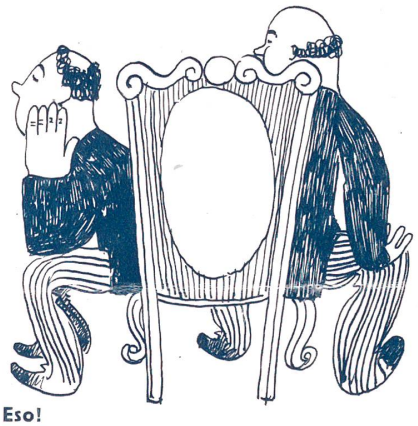
Dr L. F. Meyer nähm sicher aa, we me ne würd frage.

E Gmerkige:

I gseh nid i, worum d'Sozi nid sölle mitregiere, jtz wo's langsam bränzelig wird.

E Praktikus:

I wüsst scho, wie mes chönnt mache. We nume ei Stuehl isch u zwee drufhocke wei. Aber i müesst s halt zeichne.



Eso!

E Spassvogel:

We mer bi üs kei begnadete « Staatsmaa » finde, chönnt mer ja bi üsne Nachbare eine ga pumpe; dert wird sicher bald dr eint oder dr ander arbeitslos.

Eine wo sini Pappeheimer kennt:

Dr Wätter het allwäg das Wetter gförchtet, wo chunnt.

Eine wo weis, um was es geit:

I wüsst scho eine für ds Finanzdepartemänt, aber es isch drum e Usländer: dr Rastelli.

Eine wo sicher kei Sozi isch:

Für das Departemänt würd doch sicher eine vom « Bund der Subventionslosen » am beschte passe.

Eine usem Volch:

I wüsst eine, wo all Lüt i dr Schwyz würde kenne: dr Gopfrid Schtutz.

Eine mit emene guete Gedächtnis:

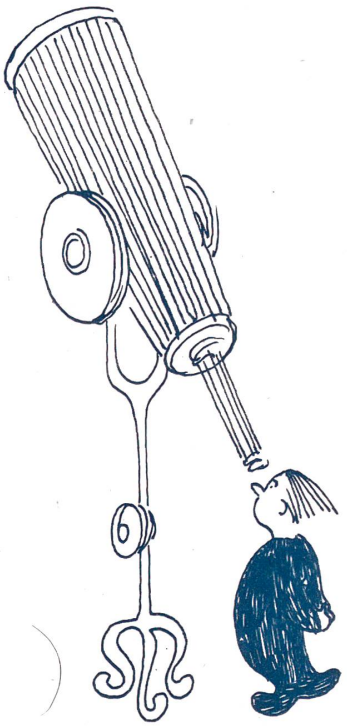
Es wär gli Zyt, dass wieder einisch eine chäm cho säge: Eyn Schweyzerfranken bleybt eyn Schweyzerfranken!

Eine het is abgwunke u gseit:

Was fraget Dir mi, i verdiene ja nume füfhundertfranke im Monet, da lost sowieso niemer uf das, was i säge.

Dr glich tumm Schtürmi:

Wieviel Göttine muess eine ha, bis er Bundesrat wird!



E Hellseher:

Am beschte wär natürlech e Astronom, vo wäge de Chriegsschulde.

E tumme Schtürmi:

Mues me da eigetlech vom Fach si, weme Bundesrat wott wärde, oder isch das ehnder e Nachteil für die Carrière.

E Arbeiter:

Wenn eine vo üs inechunnt, so frisse-n-i e Wiehnechtsboum samt de Cherzli.

E Sozi:

Dr einzig, wo viellicht genähm wär, isch e Sozi humoris causa.

En Schnörri:

Gsend er, wämmer iez e Diktatur wäred, dä wüsste mer grad vo vornheri, dass mer bschisse wäred, eso meint mer immer no, es gieng mit rächte Dinge zue.

E Naivi:

Warum tüe di Parteie nid eifach Chnebeli zieh!

Eine wo nid eso tumm isch, wie-n-er usgseht:

Ja, wird dr Bundesrat würklech gwählt! I ha gmeint, das mache so-n-es paar Herre under sich us.

E Demokrat:

Warum nähme si jtz nid dr Sonderegger, dä hett doch scho im vierzgi e nöji Regierig binenand gha!

En Nihilischt:

Merkti-m-e ächt öppis, we-m-e gar keine wählti!

Walliser-Kanne Thun

MARKTGASSE 3
E. FUSTER

- *Seine Weine!*
- *Seine Spezialitäten!*

Aber bitti, Madame, nüd nu en Föifer!

(Wenn man gelegentlich sieht, wie aufgedonnerte Madamen mit hoheitsvoller Geste 10räppige Almosen spenden, so wird einem durch diese Art Wohltätigkeit der Ausspruch Pestalozzis in lebendige Erinnerung gerufen:)

Die Wohltätigkeit ist das Ersäufen der Gerechtigkeit im Mistloch der Gnade.

Reklame+foto a.g.

BERN
Neuengasse 20
Telephon 37761

Atelier für Entwürfe, Foto, Retouchen, Drucksachen, Clichés, Malerei und Dekorationen

Schenkt keinen Mumpitz!

Ueber das Schenken sind schon Bücher geschrieben worden, aber keine, die gelesen wurden. Das Schenken ist eine Kunst, wie die Liebe, das Essen und die Strategie. Die Ausübung jeder Kunst erfordert das Wissen um die Grundgesetze, handwerkliches Können und Begabung. Geld ist dazu absolut nicht notwendig, im Gegenteil, Geld verdirbt das ganze Vergnügen beim Schenkenden wie beim Beschenkten.

Schenkt um Himmelswillen nichts Unpersönliches. Kein Auto, aber auch keine Unterhosen, keinen Grabstein, keine Wachsrosen und auch keinen gesammelten Nietzsche. Bei den übrigen Dingen kommt es vor allem darauf an, wie sie aussehen.

Wenn von irgend etwas nur ein Stück existiert auf der Welt, eben das, welches Du schenkst, und wenn dieses etwas eine sympathische Atmosphäre um sich verbreitet, und wenn Du es eigentlich nur ungern weitergibst, so ist das ein Geschenk.

Ob es viel kostet oder wenig, ob Du es selber gemacht hast oder jemand anders, das ist völlig gleichgültig. Es ist gescheiter, Du wählst unter den tausend kleinen Kunstwerken etwas besonders Schönes aus, als dass Du selber etwas besonders Hässliches hinzufügst.

Rosinantes Blatt

FÜR FRAUEN- UND MÄNNERTORHEITEN

Fortsetzung von: **Schenkt keinen Mumpitz!**

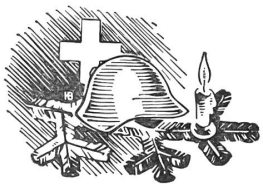
Wenn Du eine Tante hast, die Du nicht leiden kannst, so schenke ihr ein Sofakissen und sticke eine Mondlandschaft darauf. Wenn Du einen Onkel hast, der Dich ohnehin enterbt, so kaufe ihm einen Rasierpinsel, der die Haare verliert.
Wenn Du aber jemand wirklich lieb hast und Du ihm etwas schenken möchtest, aber es fehlt Dir das Geld dazu, so schicke ihm ein Tannenzweiglein mit einer Kerze darauf und einen grossen roten Apfel dazu. Das verbreitet echte Weihnachtsstimmung, die nichts zu tun hat mit kaltem Brillianten-Gefunkel und hochmütigem Pelzmodefirlefanz, wohl aber mit dem warmen Licht der Kerze, dem würzigen Tannenduft und der herben Süsse des Weihnachtsapfels.
In der stillen Innigkeit liegt der wahre Zauber der Weihnacht verborgen.

Rosinante.

Nur keine Ausreden!

Möge allen, die über die Weihnachtszeit von Wohltätigkeit und Nächstenliebe salbadern und praktisch doch nichts leisten, eine Warze auf der Nase wachsen, und zwar eine so grosse, dass sie sie ständig vor den Augen haben zur ewigen Warnung an ihre dumme Heuchelei.
Die andern aber, die keine Warze auf der Nase sitzen haben wollen, mögen sich beeilen und sich überlegen, was sie zwischen Weihnacht und Neujahr irgend einem armen Menschen, den sie kennen, oder der in ihrer Nähe wohnt, geben wollen. Diesmal natürlich etwas Nützliches. Nur keine alten Vasen, keine verbeulten oder auch nicht verbeulten Fruchtschalen, keine verblichenen Helgen von Amor und Psyche hinter Fensterglas und auch keinen Schirmständer. Lieber etwas Warmes, es braucht nicht unbedingt bis zur Unkenntlichkeit abgetragen zu sein, oder etwas Essbares, am besten ohne Maden.
Wer aber mit dem besten Willen keinen armen Menschen findet, den er beschenken könnte oder wollte, der gebe wenigstens ein ordentliches Scherflein der Aktion Soldatenweihnacht. Postcheckkonto III 13 380 Bern.
Nur keine Ausreden! Wenn's auch schwer fällt, denn gerade dann macht es auch wirklich Freude. Dort zu geben, wo es Not tut, nämlich.

Rosinante.



Rosinante hat einen Brief bekommen,

den wir hinter ihrem Rücken publizieren. Was sie dazu zu sagen hat, werden wir in der nächsten Nummer erfahren.

Die Redaktion.

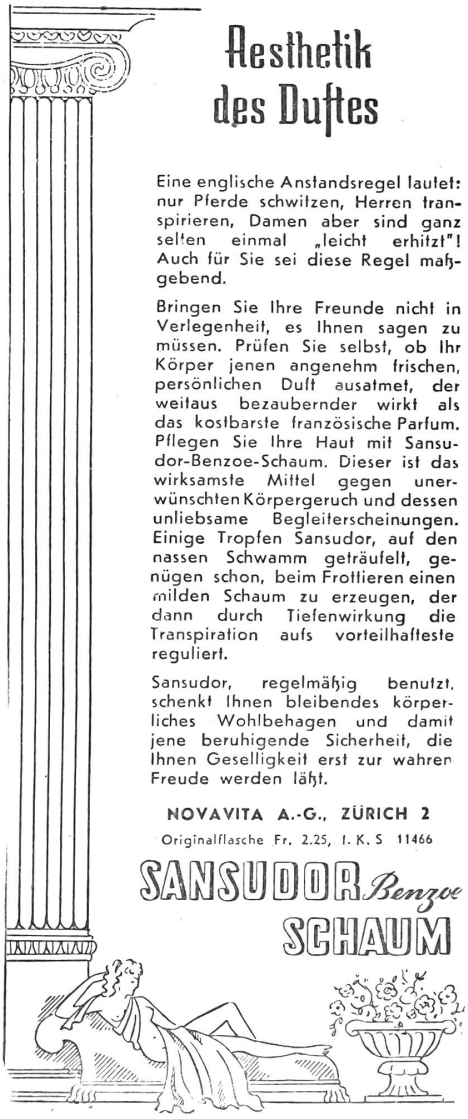
Sehr geehrte, liebe Frau Rosinante!

Sie sind mir ausserordentlich sympathisch, obschon ich Sie nur aus dem Bärenspiegel kenne. Denn sicher teilen Sie mit mir die Liebe zu den Pferden. Sonst würden Sie sich nicht nach dem berühmten Pferd des Ritters von der traurigen Gestalt, Rosinante nennen. Mit Ihrer Sympathie verbinden Sie tiefe, weibliche Güte, sonst würde Ihnen nicht diese arme, spatlahme, kniehängige Mähre mit den Kuchenschüsselhufen und dem Senkrücken vorschweben. Ich ziehe mehr die mit Speutz und Rasse vor, die auch einmal singen und in die Luft gehen. Ich liebe die schönen Augen der Pferde und habe dafür schon schwere Opfer gebracht. Manches Kilo Würfelzucker habe ich in bessern Zeiten für meine Favoriten gekauft. Immerhin ist das bescheiden im Vergleich zu dem, was mich sonst schöne Augen schon gekostet haben. Das Herz war diverse Male gebrochen. Aber es ist meistens wieder zusammengewachsen. Bei dem Pferde hat es mir einmal zwei Rippen geknackt, einmal ging ein grosses Stück Haut ab und einmal gab's ein Loch in den neuen Rock. Das war das Schlimmste, der Schneider machte eine Sündenrechnung. Das kam von Seitensprüngen. Sie sind also dagegen. Lassen Sie sich in Ehrfurcht beglückwünschen zu Ihrem hohen, sittlichen Streben. In tiefer Bescheidenheit möchte ich Sie auf einige geringe Kleinigkeiten aufmerksam machen:
Sie beschweren sich, dass die Frauen im Radio zu wenig zu Worte kämen. Aber wenn wir bei uns so reizende Sprecherinnen hätten, wie z. B. Radio Andorra, würden sie dauernd weggeheiratet und wir hätten einen ewigen Wechsel. Ferner sollen ja die Frauen im gewöhnlichen Leben ausserhalb des Radios sehr häufig das Hauptwort führen. Sie finden ferner, dass die Frauen zu wenig in leitende Stellungen kämen. Dem Vernehmen nach soll aber in vielen Haushaltungen die Frau die oberste Instanz sein.
Sie schlagen vor, statt der Frauenstunden, solche für Männer einzuführen. Wir sind sicher dankbar, wenn gelegentlich etwas speziell für uns kommt. Hingegen eignen sich die Themata, die Sie für uns angeben, sicher eher für die Frauenstunden. Abgesehen von Ausführungen über Rheumatismus. Der ist sowohl männlich wie weiblich und geht ausserdem vom Radio nicht weg. Ueber Sesselpolitik kann man reden, wann man will, die meisten werden nicht zuhören. Ausserdem passt aber das Thema sehr gut für die Frauenstunde, denn die meisten Sesselkleber und -jäger streben nach Aemtern und Titeln aus Liebe zu ihrer Frau, damit diese „Frau Grossrat" oder „Frau Amtsrichter" wird. Aus diesem Grunde entstehen auch die allermeisten Dissertationen. Es studieren deshalb auch so viele Frauen. Entweder finden sie unterwegs einen Mann, der den Dr. hat, oder sie bauen schliesslich, wenn es so nicht langt, selber einen. Aber nach meinen Beobachtungen ist der Titel

„Frau Dr." beliebter als „Frl. Dr."

Ueber Seitensprünge lässt sich sehr gut auch in der Frauenstunde reden, mir scheint dies sogar ein exquisites Frauenthema zu sein, denn an allen Seitensprüngen sind doch auch Frauen beteiligt, sie sind sogar meistens der Grund zum Stolpern. Wenn Sie nun, verehrte Frau Rosinante, die Frauen durch Ihre eindringlichen Vorträge dazu bringen, dass sie auf Seitensprünge verzichten und nie mehr über den Hag weiden, werden damit auch die männlichen Seitensprünge verschwinden. Wir werden auf einmal viel bräver werden. Aus Dankbarkeit würden wir Ihnen sicher einen Lorbeerkranz mit Goldfransen widmen.
Nun bin ich allerdings bedenklich geworden, ob ich Ihnen wirklich schreiben soll. Wenn Sie sehen werden, wie leicht Sie durch Beeinflussung der Frauen und deren kluge Führung, auch die Männer beeinflussen können und schlagartig deren Seitensprünge zum Verschwinden bringen werden, werden Sie sehr leicht noch einen Schritt weiter gehen. Sie werden die Frauen straff organisieren, so dass denen ihre Frauenphalanx vor ihrem Weibtum, vor Mann und Kindern kommen wird. Dann werden wir Männer euch Frauen aus den Händen fressen müssen, wenn Sie diesen groben Ausdruck entschuldigen wollen. Ihr Wunsch nach leitender Stellung wird dann geradezu im Uebermass erfüllt werden. Aber dann werden wir die Goldfransen an Ihrem Lorbeer wieder abschneiden.

Ich grüsse Sie in tiefer Verehrung. Dr. K.



T. Kobel-Fischer
Monbijoustrasse 7, Bern
Couture
Strickmode
Strickanleitungen
Damenwäsche

Wahrscheinlich

Wien: Jemand fragte Hans Moser, der aus einer Gesellschaft kam, wie er sich unterhalten habe.
„Ohne mich", nuschelte der Komiker, „hätte ich mich sehr gelangweilt." B. F.

Gebiss-Reparaturen
in 2—3 Stunden. **Brunnmattstrasse 21**
Tram Nr. 11, Haltestelle Brunnmatt.
Telephon im Hause **22251**

Bitter

Ein Tanker war torpediert worden. Die Insassen retteten sich in ein Boot. Schliesslich fragte der Erste Steuermann:
„Das Boot ist leck, wer von euch kann beten?"
Ein einziger meldet sich.
„Dann bete!" sagte der Steuermann. „Für dich ist nämlich kein Rettungsring mehr übrig!" B. F.

Wirklich besser?
Natürlich! UNIC-Doppelscherkopf rasiert doppelt sauber! Probier's!
Im Spezialgeschäft für elektrisches Rasieren
40 Marktgasse 40
ELECTRAS BERN

Unter Kindern

Die Kinder haben die Gewohnheit, die Vorzüge ihrer Eltern speziell herauszustreichen. Jedes will den besten Vater und die gescheiteste Mutter haben.
„Mi Muetter cha alls", so sagt Reseli — „si cha Flicke u Glette"! —
„Das cha mini o", gibt Marteli zur Antwort — „u de cha si erscht no alli Chleider mache!"
Aber Roseli lässt nicht locker und fügt bei: „Mini cha öppis wo dini nid cha. Si cha alli Zähnd mitenand zum Muul use näh." Hamei

DER WITZ DER SAISON

Chole spare

Warum heit Dr ds Fänschter offe, dusse si ja nume 4 Grad?
Ja, u dinne überchume-n-is nid über 11 Grad, itz lah-n-i halt di 4 vo duss o no ine, de ha-n-i wenigschtens 15.
Cerberus

Ein ganz Schlauer . . .!

Im Empfangszimmer des Studio Zürich liegt ein in Pergament gebundenes Gäste-Buch auf, in das die diversen bekannten und weniger berüchtigten Besucher Namen und „Ursache" ihres Besuches schreiben sollen. So konnte ich neulich, als ich mein Autogramm zum vierten Male darin hinkritzelte, auf einer „benachbarten" Seite zufällig lesen:
„Hans Graber, Landwirt, Fällanden — — weil's draussen regnet!" Fridericus

Ganzi Arbeit

„Säg einisch, Hans, geschter am Abe het's drei Oepfel ufem Schaft gha, u itz nume no eine? Wieso das?"
„Das chunnt, wil's so fischter isch gsi. Da hani dr dritt nid gseh." L. W.

In **SOLOTHURN** zum **LÜDI FRITZ**

Chönne u Welle

„Los einisch, Franz, chasch Du mir nid 20 Franken pumpe?"
„I cha scho, aber i wott nid."
„Meinsch Du, i well Dr se nid zrückgä?"
„Du wetisch scho, aber Du chasch nid."
L. W.

En Gfährliche

Ich sass in einem stadtbernischen Restaurant bei einem Glas Bier. Man politisierte hin und her. In einer Ecke sass ein altes „Burefraueli", still und vergnügt an einer Tasse Kaffee schlürfend. Plötzlich fiel sie ins Gespräch ein:
„Ja, dä donners Chrieg, das isch es cheibe Züg, we dä nume nid no i d'Schwiz schunt, üse Hans, dä verschlüeg aus." Sämi

DENNLER-Bitter

Diebstahl ohne Täter(in)

Eine wahre und deshalb gänzlich unweihnachtliche Skandalgeschichte

Kommt da Ende August dieses Jahres ein biederer Möbelfabrikant aus dem Emmental nach Bern, um hier Holz zu kaufen. Seine Brieftasche enthält u. a. 1800 bis 1900 Franken in Banknoten, eine Quittung über 3700 Fr. sowie eine Bankanweisung über 18 000 Franken. Doch der Mensch denkt — der Durst, vermischt mit Abenteuerlust, lenkt, und zwar im vorliegenden Fall die Schritte unserer männlichen Unschuld vom Lande in ein ziemlich „berühmtes" Konzertlokal der untern Stadt. Die Geschäfte können warten — bis es sich gar nicht mehr rentiert, damit überhaupt noch anzufangen. Einige Stunden später — es ist unterdessen Abend geworden — treffen wir den guten Mann bereits in allerbester Stimmung und teilweise schlechter Gesellschaft in einer ebenfalls nicht ausgesprochen als seriös geltenden Wirtschaft der oberen Stadt. Ein Stimmungsmusikant sowie zwei weitere Mannsbilder profitieren ungeniert von der alkoholischen Geberlaune des unternehmungslustigen Emmentalers. Und Fräulein Olga, die von Beruf Serviertochter zu sein vorgibt, in den Augen des Gesetzes jedoch (laut Polizeirapport) schlicht und einfach „Freudenmädchen" ist, trinkt wacker mit. Das regt natürlich den Appetit an. Also geht man zuerst zu zweit nachtessen und hierauf zu Fräulein Olga heim, allwo auf dem vier Meter langen Büffet Flaschenweine herumstehen, die von den „Damen" des Hauses und deren Besuchern (gegen Entgelt) konsumiert zu werden pflegen. Damit kommen wir zur eigentlichen Hauptspielfigur, zum Wohnungsinhaber und Gastwirt (ohne Patent).

Dieser Komiker, mit dem verglichen Szöke Szakall der reinste Waisenknabe ist, hat sich vierundfünfzig von seinen neunundsechzig Jahren in Deutschland, Polen und auf dem Balkan herumgetrieben und daselbst bis zum Kriegsausbruch so ziemlich mit allem (schwarz und legal) gehandelt, was überhaupt käuflich und verkäuflich ist. Sein ausländisches Strafregister umfasst neunzehn Nummern. Dreimal hat er schon sein ganzes Vermögen, angeblich Millionen, verloren und sich immer wieder in die Höhe geschnorrt. Seine unverbesserliche Stehaufmännchennatur kommt auch vor dem Strafamtsgericht zwerchfellerschütternd zum Ausdruck, wenn er — statt, wie es sich für einen Angeschuldigten geziemt, gottergeben dazusitzen — immer wieder wie von der Tarantel gestochen aufspringt, um dem „Herrn Rat" oder dem „Herrn Gerichtshof" in einem schlechtweg überwältigenden Redeschwall plausibel zu machen, dass sich die Polizei irrt, wenn sie meint, er sei ein gewerbsmässiger Kuppler oder habe sich gegen das Gastwirtschaftsgesetz vergangen. Das sei vielmehr so: Er bezahle wohl für seine Sechszimmerwohnung bloss 213 Franken und nehme durch Untervermietung 685 Franken ein — aber das sei noch viel zu wenig, wenn man die luxuriöse, ganz einzigartige Ausstattung der untervermieteten Räume in Betracht ziehe. Und wenn behauptet werde, sämtliche seiner Untervermieterinnen, mit einer einzigen rühmlichen Ausnahme, führten einen zweifelhaften Lebenswandel, so müsste dieser Vorwurf auch gegenüber 95 % aller Stadtbernerinnen erhoben werden. Man solle doch nicht so kleinlich sein — schliesslich sei Bern eine Weltstadt und kein Dorf. Und Fräulein Olga habe nur den Herrenbesuch ihres Bräutigams empfangen, der ihr während ihrer Bauchfellentzündung wochenlang zweimal täglich Eis gebracht habe. Andere Herren (die kein Eis brachten) habe er nie gesehen — mit Ausnahme des besagten Emmentalers natürlich. Und für den bezogenen Wein gelte kein fester Preis — jedes Fräulein bezahle dafür so viel sie wolle, und wenn meistens fünf bis sechs Franken die Flasche bezahlt worden seien, so hange dies mit den zerbrochenen Gläsern zusammen, die natürlich ersetzt werden müssten. Die Schuld an diesem enormen Gläserverbrauch trügen jedoch nicht etwa die Untermieterinnen, sondern das wackelige runde Tischchen, beziehungsweise der unebene Fussboden, welcher wiederum auf die wasserundichte Zimmerdecke zurückzuführen sei . . .

Doch lasst uns endlich erneut Olgas gedenken! Sie zog mit ihrem Gelegenheitsliebhaber selbander zurück zur Gaststätte (mit Patent), wo sie sich kurz vorher kennen und „lieben" gelernt hatten. Kaum hatte sich jedoch das vierblättrige Unglückskleeblatt, der Möbelfabrikant, der Stimmungsmusikant, Fräulein Olga und eine (offenbar brotneidige) Berufskollegin, gefunden, musste auch schon wegen Wirtschaftsschluss aufgebrochen werden. Der Emmentaler beglich die allgemeinen Konsumationsspesen aus seiner Brieftasche, ohne dass ihm dabei etwas aufgefallen wäre. Plötzlich war Olga verduftet, was die Uebrigbleibenden aber keineswegs daran hinderte zu dritt im Foyer eines Hotels weiterzufahren' Dort musste dann der Finanzmann des Dreier-Becherkollegiums mit Entsetzen feststellen, dass seine Brieftasche, statt noch rund 1700 bis 1800 Franken, nur noch fünfzig Franken enthielt. Grosszügig, wie schon seine Vorväter bei finanziellen Einbussen waren, wollte der Emmentaler nicht nur den beträchtlichen Geldverlust sang- und klanglos verschmerzen, sondern offerierte dem Musikanten und der Zimmernachbarin Olgas sogar je hundert Franken (die er gar nicht mehr besass), wenn sie die Sache nur für sich behielten und nicht etwa der Polizei meldeten. Doch der Musikant wollte von einem stillen Begräbnis absolut nichts wissen — und weil er befürchtete, man könnte vielleicht auch ihn des Diebstahls verdächtigen und dann bei ihm zu Hause zweitausend Franken finden, wusste er nichts Gescheiteres zu tun, als die bereits schlafende Olga in ihrem Edelbirke-Doppelschlafzimmer zu überfallen und der Tat zu bezichtigen. Olga beteuerte jedoch von Anfang an ihre diesbezügliche Unschuld, und als die Polizei wenige Stunden später doch noch in Aktion trat, fand sich auch nicht eine Spur des entwendeten Geldbetrages. Trotzdem wurde Olga wegen Beischlafsdiebstahls an das Strafamtsgericht überwiesen.
Hatte der Möbelfabrikant, dessen Aussagen von grotesken Widersprüchen nur so strotzen, überhaupt so viel Geld bei sich, wie er behauptete?

(Fortsetzung auf Seite 23)

Restaurant Metropole

WAISENHAUSPLATZ

eines der schönsten Bierlokale der Stadt, seine Küche und sein Keller, nur Qualität. Lokalitäten für Sitzungen und Vereinsanlässe

Feldschlösschen-Bier

A. FISCHER-BURI

ELEKTRISCH KOCHEN

IST
BILLIG
SAUBER
UND
BEQUEM

★

Beratungsstelle Elektrizitätswerk der Stadt Bern

Restaurant

STEFFEN

AARBERGERGASSE 6

altbekanntes, gutbürgerliches Speiserestaurant
Heimelige Säli im 1. Stock

Familie E. Botz-Senn

Porzellan
Bestecke
Kristall

Theodor
Meyer
32 Marktgasse 32

Metzgerei
Chr. Utiger
Beste Fleisch- und Wurstwaren
Kramgasse 35
Telefon 2 01 11

Gesellschaftshaus

Militärgarten

ERNST BALZ-KINDLER
Militärstrasse 38 Telephon 2 33 88

Kerzen

erhöhen die Festlichkeit

Die grösste Auswahl finden Sie im Spezialgeschäft

Drogerie Hörning AG.
BERN, Marktgasse 58, Telephon 2 40 10

Briefmarken

und alles, was der Sammler braucht — Albums, Kataloge, Hilfsmittel, billige Pakete durch das bekannte Briefmarkenhaus

Zumstein & Cie., Bern, Marktg. 50, Tel. 2 29 44

Europa-Katalog Fr. 5.75 + 25 WUST., Schweiz/Liechtenstein –.40, Berner Briefmarken-Zeitung pro Jahr 4.— Probenummer gratis, Philatelistischer Ratgeber und Preisliste für Sammlerbedarfsartikel und Marken-Pakete **gratis.** Postcheckkonto III 334

ZUMSTEIN

...ja, aber
Amor
CHOCOLADE
ist besser!

Anspruchsvoll!

Messerli
Herren- u. Damen-Coiffeur
Neuengasse, jetzt im Hause
HOTEL SAVOY · Tel. 35552
entspricht Ihren Wünschen

Zäziwil i. E. Gasthof z. Wessen Rössli
Währschafte Essen · Weine für Kenner
Heimelige Lokale für Hochzeiten und Familienfeste
Zwei moderne Kegelbahnen
Telephon 8 52 04 Familie Künzi

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. – Feine offene und Flaschenweine. – Gute Küche. – Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

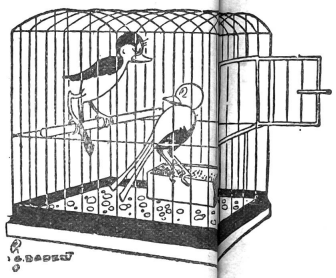
Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche Grosse Auswahl in Spezial-Plättli Ausschank von la Gassnerbier

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit Vereinslokalitäten

AUSLA HUMOR

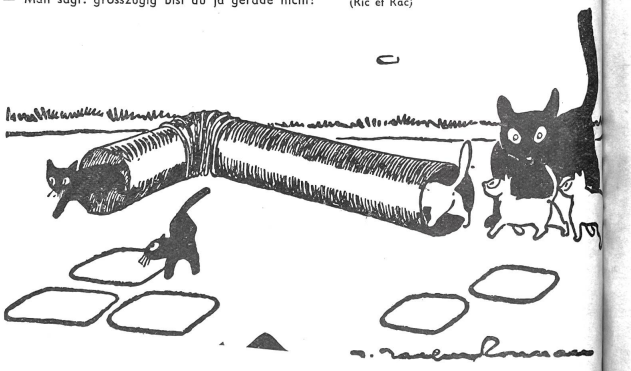
Frühlingsarbeiten im Bart des Akademikers

— Kratzen Sie das Moos weg, aber passen Sie ja auf die Schneeglöcklein auf! (Marianne)



— Oh! sieh mal! . . . die Türe ist offen worden!
— Schön . . . mach' sie doch zu! (Ric et Rac)

— Und was sagt man zu seinem Onkel, der einem eine schöne Lokomotive geschenkt hat? . . .
— Man sagt: grosszügig bist du ja gerade nicht! (Ric et Rac)



Verdunkelung im Reich der weissen Katzen (Ric et R

Begegnung (Oeuvre)

Fliegeralarm

— Wenn Sie schon in dieser Richtung laufen, bringen Sie mir bitte den Brief gleich zur Post. (Ric et Rac)

— Schau, das sind die Professoren, welche die absolut undurchlässige Gasmaske gefunden haben!
— Und mit was beschäftigen sie sich jetzt?
— Jetzt suchen sie ein neues Gas, das auch die absolut undurchlässige Gasmaske durchdringt! (Evening Standard)

Au MENAGE PRATIQUE
„Le Rêve" Gasherde | Glaswaren | Gussgeschirre
„Ciney" Warmluftöfen | Aluminium | Küchenaussteuern
„Berg" Küchenmöbel | Porzellan | Bestecke
Bollwerk 21 · Telephon 3 08 88

Im Hotel-Restaurant Jura Bern
fühlen Sie sich auch wohl

Wär gnueg Anke het
chönnt's ou ohni Mordsguet-Chäsli mache
(Streichkäsli ¾ fett)

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarbergergasse 55
gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. 2 deutsche Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich Joh. Loosli

1635 - 1943
Klötzli-Keller
Gerechtigkeitsgasse 62
Berns älteste und letzte Kellerwirtschaft
Qualitätsweine

Café Rudolf RESTAURANT
empfiehlt sich bestens FAMILIE EGLI
Besuchen Sie die neue Rudolf-Stube

Amerikaner-Stübli Bern
SPEICHERGASSE 15
Gepflegte Weine, Feldschlösschen-Bier, gemütliche Jass-Ecken, alles das gibt's bei mir. Frau von Arx

Café Ryffli-Bar · Bern
Willy Dietrich

diesmal wohl gebracht in seinem grossen Sack? Vielleicht ein Seva-Los für die «erwachsenen Kinder»! Warum denn nicht bei solch einem Trefferplan:

1 à	50 000.—	=	50 000.—
1 à	20 000.—	=	20 000.—
2 à	10 000.—	=	20 000.—
5 à	5 000.—	=	25 000.—
10 à	2 000.—	=	20 000.—
50 à	1 000.—	=	50 000.—
100 à	500.—	=	50 000.—
400 à	100.—	=	40 000.—
400 à	50.—	=	20 000.—
1 400 à	25.—	=	35 000.—
20 000 à	10.—	=	200 000.—
22 369 Treffer		=	Fr. 530 000.—

Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen! 1 Los Fr. 5.- plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10 026. Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

Seva-Ziehung in 14 Tagen

(23. Dezember)

Zytglogge

das originelle Restaurant im Zentrum von Bern
Ecke Theaterplatz-Amthausgasse · Gut essen
Ia. Weine. Salmenbräu
F. Schwab-Häsler

Echte
PERSER TEPPICHE
Cannelos
und Imitationen aller Art.
TELEFON: 31.032
BERN, BELPSTRASSE 14

BALLY Vasano Praktischer warmer BOTTILLON, Ledersohle, Korkisolation, echte Schaffellsohle.
Schwarz und braun Boxcalf, sowie in Sämischleder mit Fohlenkragen

Gebrüder **Georges** Bern
Marktgasse 42

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

WAADTLÄNDERHOF BERN

Wir treffen uns im **Waadtländer**-hof

Mach Deiner Gattin mal ne Freude
Und lad sie ein, und zwar grad heute,
Sie kommt bestimmt und sagt nicht nei,
Ins schöne Konzert der „Meyerei"!

Café-Restaurant zur
MEYEREI
Konzertlokal am Bärenplatz
BERN
Bis 15. Dez. spielen die Handorgelvirtuosen Gebr. Tschannen
Ab 16. Dez. spielt die Stimmungskapelle EHRSAM aus Basel

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN

Ia KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Spezialität:
Krampfadern-
Strümpfe. Mass-Schema und Preise auf Wunsch
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11, Telephon 3 22 74

SCHNUPFEN...
Nehmen Sie eine Prise „MENTOPIN"
Dieser Schnupftabak, Ergebnis unserer Bemühungen... Schnupftabak herzustellen, der dem Fortschritt entspricht, säubert die Kanäle und macht ihre natürlichen Funktionen frei.
Dose Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.
Produkt „Nazionale Chiasso".
MENTOPIN

GRILL-ROOM
RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

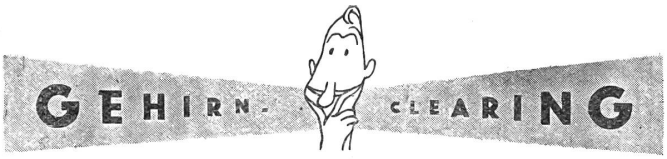
WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Taxi Haefliger
Tel. 2 2775

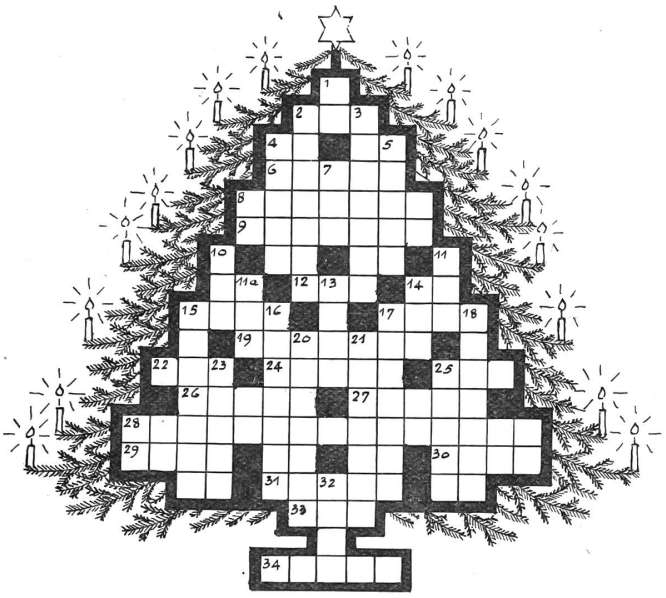
Zündhölzer
(auch Abreibhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art
Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich
Gegründet 1860
G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Radio **Steiner**
Abonnemente immer vorteilhafter!

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern



Weihnachtskreuzworträtsel



Waagrecht: 2. Lateinisch, unter (... marin). 6. Abgekochtes. 8. Siehe Anmerkung. 9. Feldzeichen, Mehrzahl. 12. Körnerfrucht, fremdsprachig. 15. Anderer Ausdruck für nett, herzlich. 17. Fremdwort für halt, im Telegrammverkehr Zeichen für Punkt. 19. Anderer Ausdruck für Spalten, Einfurchungen im Gebirge. 22. Abkürzung für einen Staatenbund. 24. Siehe Anmerkung. 25. Nebenfluss der Weichsel. 26. Anderer Ausdruck für immer. 27. Stadt in Niederschlesien, oder ... .., was das bedeuten soll. (Teil eines Schweizerliedes.) 28. Siehe Anmerkung. 29. Altgermanisches Schriftzeichen. 30. Römischer Kaiser. 31. Längenmass. 33. Französische Verneinung. 34. Berühmter Park in Madrid.

Senkrecht: 1. Persönliches Fürwort. 2. Altrömischer Volksstamm. 3. Stadt in Vorarlberg. 4. Anderer Ausdruck für bereit. 5. Blutgefässe. 7. Siehe Anmerkung. 10. Orientalischer Männername. 11. Papstname. 11a. Mündungsarm des Rheins. 13. Männername. 14. Griechische Göttin des Unheils. 15. Deutscher Klassiker. 16. Krankhafter Zustand. 17. Verbindungsweg. 18. Haushaltungsgegenstand, Mehrzahl. 20. Anderer Ausdruck für hässlich (ch ist ein Buchstabe). 21. Gebrauchsgegenstand der Polizei. 23. Europäische Hauptstadt. 25. Bestandteil der Milch. 32. Ortschaft im Kanton St. Gallen (i = j).

Anmerkung: Nr. 8, waagrecht, 7, senkrecht und 24 und 28 waagrecht, ergeben einen zeitgemässen Wunsch.

Stuvisan

ultraviolett bestrahlter Wundpuder wirkt entgiftend bei schwer heilenden Wunden, Brandwunden aller Grade, **offenen Beinen**, Exzemen, Wundgehen, sowie bei Sonnen-, Gletscherbrand, **schmerzstillend**, Juckreiz beseitigend, **heilend**, geruchbindend. Zerstäubungstuben Fr. 3.50, Kleinpackung Fr. 1.75, Streudosen zu Fr. 2.50, in den Apotheken erhältlich

STUXIN AG. BERN

Rätsel-Lösungen der November-Nummer

Kreuzworträtsel „Radio Beromünster". Waagrecht: 2. Liebe. 6. Pfarreien. 10. Aff. 11. Mol. 12. Sem. 14. BA. 15. Samte. 17. BA. 18. Konak. 19. Purnk. 21. Irena. 23. Mies. 26. Ena. 27. Bart. 29. Manon. 30. Cadiz. 31. SN. 32. ETH. 34. Un. 35. Rat. 36. Breit. 37. Ein. 39. Bré (Monte). 40. Uz. 41. Ehre. 43. NIRA. 45. Spleen. 47. Elbrus. 49. I. R. 51. Kobelt. 54. Genick. 57. Sonde. 58. Erich. 59. Hand. 60. Ass. 62. They. 64. Jod. 65. Lat. 66. Van. 67. Feh. 68. Noah. 70. EWB. 72. Tied(e). 75. Staub. 76. Oie. 77. Edda. 79. Err (Piz d'). 80. LI. 81. No. 83. BA. 84. Stoeren. 85. GR. 86. Utah. 88. Rabe. 90. Sage. 91. Guin. 92. Nel. 93. Ase. 94. Arl (Berg). 95. Mer. 100. Sottens. 102. TB. 103. Kt.

Senkrecht: 1. Beromuenster. 2. La. 3. Irma. 4. Belt. 5. Ei. 6. Pfannenstiel. 7. FF. 8. Es. 9. Nebukadnezar. 10. Abo. 13. Man. 15. Ski. 16. Epa. 18. Kammermusik. 20. Katzenmusik. 22. Re. 24. Ja. 25. Son. 27. Bau. 28. R. I. 32. Erben. 33. Hyene. 38. Shenendoah. 40. Urbanitaet. 42. Re. 44. Il. 48. Urche. 52. Bonivard. 53. Tea (room). 54. Ges. 55. Er. 56. Ichthyol. 59. Haenseln. 61. Schwarzenburg. 63. Joedeler. 69. Oedipus. 70. Eté. 71. Bur. 73. Einigen. 77. Asanger. 79. Banause. 82. Othello. 83. Bergamo. 87. Tana (See). 89. Bier. 96. Ast. 97. Et. 98. Le. 99. Pst! 101. Ob.

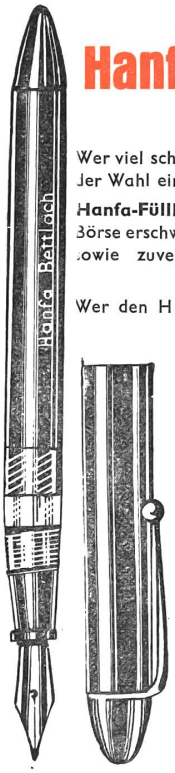
Silbenrätsel: 1. Reisszeug. 2. Afrikanerin. 3. Diepoltsau. 4. Jönköping. 5. Okapi. 6. Demawend. 7. Akelei. 8. Serenade. 9. Interpret. 10. Notar. 11. Sobranje. 12. Tel Aviv. 13. Rebus. 14. Uebeschisee. 15. Mangold. 16. Eisenbahn. 17. Nicaragua. 18. Turbental. 19. Fuge. 20. Urkundenfälschung 21. Estomihi. 22. Romont. 23. Genotypus. 24. Exaudi. — „Radio, das Instrument für geistige Landesverteidigung!"

Die Rendez-vous Sonderseite folgt in der nächsten Nummer!

Als Weihnachtsgeschenk den

Hanfa - Kolbenschreiber

mit Vollgarantie



Wer viel schreibt und an exaktes Schreiben gewöhnt ist, achte bei der Wahl eines Füllhalters genau auf Namen und Herkunft!

Hanfa-Füllhalter sind von höchster Präzision und für jede Börse erschwinglich! Bestechende Formen und Farbenschönheiten sowie zuverlässige techn. Ausstattung zeichnen die **Hanfa-Füllhalter** in jeder Preislage aus.

Wer den Hanfa-Füllhalter kennt, gibt ihm den Vorzug!

Bestellschein

mit 5 Rp. frankiert einsenden an: Abteilung Füllhalter

HANFA-GRENCHEN Direkt. W. A. Derendinger, Grenchen/Sol.

Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme, mit Vollgarantie auf 1 Jahr:

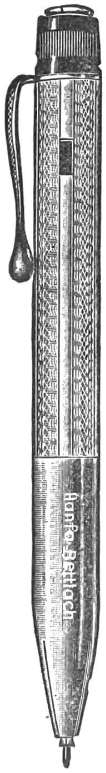
*Hanfa-Füllfederhalter, mit Goldfeder und Kolbenfüllung, Tintenbestand sichtbar, in Geschenkpackung zu nur Fr. 7.50

*Hanfa Füllfederhalter, mit Glasfeder und Kolbenfüllung, Tintenbestand sichtbar, in Geschenkpackung zu nur Fr. 7.20

Name: ..... Vorname: .....

Strasse: ..... Ort: .....

*Gewünschte Modelle genau unterstreichen!
*Für Militär-Sendungen jeweils Postadresse angeben, da Nachnahmesendungen ins Feld nicht vorgenommen werden können.



BAMBINO

der automatische Vierfarbenstift

mit Vollgarantie. Das ideale **Weihnachtsgeschenk** in massiv Silber.

Bambino, der Füllstift fürs ganze Leben.

Wer ihn kennt, gibt ihm den Vorzug!

Das **zierliche Schmuckstück** von absoluter Zuverlässigkeit, unentbehrlich für jede Hand, in neuester technischer Ausführung und höchster anspruchsvollster Präzision.

Zudem kostet Sie der BAMBINO nur **Fr. 12.50** und ist direkt erhältlich ab:

Hanfa-Grenchen: Direkt. W. A. Derendinger, Grenchen
Abteilung Füllstifte

Bestellschein

mit 5 Rp. frankiert einsenden:

Senden Sie mir sofort mit Vollgarantie zum Preise von nur Fr. 12.50 per Nachnahme: Bambino autom. Vierfarbenstift, mit Ersatzminen in Geschenkpackung

Name: .....

Vorname: .....

Ort: .....

Strasse: .....

NB. Wenn im Militärdienst, gefl. nächste Postadresse

Weihnachten 1943

BEGEGNUNG IM LUFTSCHUTZKELLER

„Wüsset-dr Frou Chlantschi, i dam Buech wo-nech z'läse gäh ha, ha-n-i sogar e Späckschwarte gfunde!"
„Jesses nei . . . ha-n-i die gsuecht. Das isch doch mis Buechzeiche . . . !"

Mündlicher Ausweis

Unser Dorf hat Internierte, die von HD bewacht werden. Eines Nachts hört man nach der Polizeistunde folgenden Dialog auf der Strasse:
„He, dert äne, was sit dir für eine?"
„Das geit di dänk nüt a, du Chaub."
„Oh, äxgüseh, i bi äbe vo der Wacht u ha tänkt, es chönnt am Aend e Tschingg si, aber jitzen isch es scho rächt." K.

Pfeifenraucher?
Unsere Hausmischungen werden auch Ihnen angenehme Stunden bereiten.
R. Mühlestein, Cigares, **Bern**
Bahnhofplatz 11 / Neuengasse

Trotzdem

Sagt meine Frau: „Weisch du, Karli, i hätt di trotzdäm g'hüratet, ou wenn du meh Gäld gha hättisch!"
Trotzdäm isch guet gsi! Hamei

Der Ausweg

Bub: Du Vatter, dr Lehrer het üs hüt en Ufgab gäh, wo-n-i nid weiss. Er het gfragt, was e Heustock choschti, wenn dr Zäntner Heu acht Franke sig.
Vatter: ??? I weiss es würklech o nid. I mues no drüber schlafe.
Bub am andern Morgen: Vatter, hesch es usebracht?
Vatter: Nei, wills Gott nid. Aber frag emal dr Lehrer, was e Lehrer choschti, wenn ds Kilo Chalbfleisch 4.80 macht.

Volksbescherung

Bindend sei des Volkes Willen
Unsern hochverehrten Räten:
Namentlich den Wunsch zu stillen,
Diesmal gründlich auszujäten.

Eher zwei als gar bloss einen
Soll die Linke nun erhalten.
Rote sollen, wie sie meinen,
An der Sprütze mitverwalten.

Tonner Wetter, welche Schiebung
Soll dein Rücktritt nun ergeben?
Wolltest du die starke Biegung
Auf die Linke ächt erstreben?

Hokus-Pokus, wer wird siegen?
Letztlich unsern Mammon wiegen?

Chimère

Nüt isch rächt

Es hei zwee zäme über d'Meitschi brichtet; was me so mit ne erläbe chönn u wies schwär heigi, die z'finde, wo eim passti.
„Ja weisch", seit der eint, „mit em Trudi isch es halt o nid alls, es nimmt o grad jedi Liebelei für bari Münz."
„Da han i de letschthin eini glehrt kenne", seit der ander, „die isch grad ds Gägeteil. Die nimmt de bari Münz für jedi Liebelei." Sämi

Drei Affen

Füsilier Stopfi ist endlich entlassen worden und hat dieses glückliche Ereignis erheblich gefeiert. Der Heimweg mit Sack und Pack ist daher mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Unter anderem wird er einmal von höherer Gewalt sanft hingesetzt. In tiefer Erkenntnis der Sachlage philosophiert er:
„Ja, ja, i ha eine u tragen eine u bi eine." K.

Der Urlaub

Trainsoldat Hubler hat Urlaub verlangt. Nur für den Abend und bis zur Tagwacht, da er im Nachbardorf zu Hause sei. Für dringende persönliche Angelegenheiten. Es kam dann aber etwas aus und der Häuptling rebelte ihn an:
„Hubler, Dir heit Urloub verlangt i dringende Angelägeheite u nachär sit der z'Chilt gange. Wie isch das?"
„Ja, Herr Houpme, das isch äbe dringend gsi." K.

Betrug

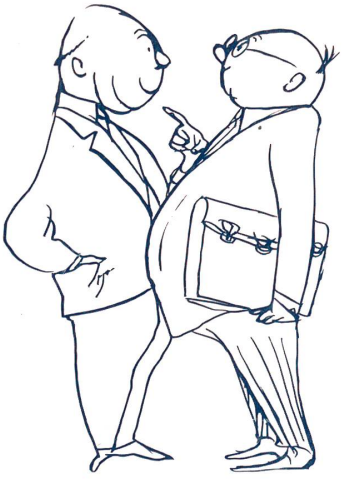
Sich selbst betrügen ist nicht schwer,
weil wir uns alles glauben.
Wir lieben uns — und der Verkehr
muss uns den Massstab rauben.

Dass andre uns nicht Glauben schenken,
heisst noch nicht, dass sie uns nicht lieben;
nur können sie halt nüchtern denken —
was leider uns versagt geblieben.

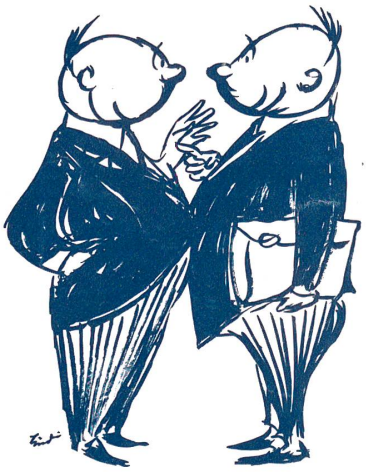
Cerberus

Zur Bundesratswahl — Gespräche in den Wandelgängen

Nationalrat Stotteri: Hoffetlech wird der Nationalrat Laferi nid gwählt
Nationalrat Schnörri: Oder am Änd gar der Nationalrat Verzapfi



Nationalrat Schwabli: Hoffentli wird dr Nationalrat Plouderi nid gwählt
Nationalrat Verzapfi: Oder am Änd gar der Nationalrat Schnörri



Nationalrat Plouderi: Hoffentli wird dr Nationalrat Schwabli nid gwählt
Nationalrat Laferi: Oder am Änd gar dr Nationalrat Stotteri

Chunts ächt würkli druuf a, welle gwählt wird? Es tunkt mi, 's gsäched doch all glich uus?

Weihnachtsgeschenke

für Damen, Herren und Kinder

Handschuhe . Strümpfe . Mufftaschen
Krawatten . Foulards . Parfumerien
Broschen . Colliers . Armbänder

HOSSMANN & RUPF | *BERN BIEL*

Apéritifs
„bien tassés"

Espresso-Café

Warteck-Biere
offen
Markenweine

Besitzer A. Rösch

BERN SELIM'S BAR

Kornhausplatz 5

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

Grotto LOCANDA

1 Begriff
für gut essen
und trinken

Käfigturmpassage Bern Ernst Richard

Mit Ihrem
Brillenrezept
kaufen Sie am besten bei

Theo Schneider
OPTIKER, BERN
Zeitglockenlaube 4

Niedere Preise. Ausführung aller Arztrezepte

Reiche Auswahl

Das gute, billige **Buch**

M. Peetz Bern
Buchhandlung und Antiquariat Kramgasse 8

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerliches Haus. Zimmer von Fr. 4.– und Pension von Fr. 11.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser. Lift. Tel. 2 18 30. Terrassen-Restaurant

Krawatten
Grosse Auswahl

Marie Christen
BERN, Marktgasse 52

Holz Kohlen Torf

A. Ris-Egger
Kohlenhandels AG.
Bern

Telephon 21455 und 29155

Tuchfabrik Schild AG.

Bern Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 2 26 12

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Unsere prächtige Geschenkschachtel

enthaltend:

1 Fl. Porto Amado
1 Fl. Malaga doré
1 Fl. Vermouth Martini

Fr. 10.75
alles inbegriffen

Barisi & Cie., Bern Grabenpromenade 11
Telephon 3 48 34

Allegro

der bewährte Schleif- und Abziehapparat verleiht allen Rasierklingen einen tadellosen Schliff. Ermöglicht ein sauberes, müheloses Rasieren.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
PREISE: Fr. 7.—, 12.—, 15.—.
Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—.

Prospekte gratis durch
INDUSTRIE AG. ALLEGRO Emmenbrücke 198 (Luzern)

Weltbekannt

OPAL

der feine Stumpen

Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Die guten **LEDERWAREN** *vom Fachmann*

O. Berger

BERN, SPITALGASSE 33

FESTGESCHENKE

Unsere Auswahl in beliebten und aparten Geschenkartikeln ist immer noch vielseitig. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster und beehren Sie uns mit Ihrem Besuch.

Willkommene Geschenke sind z. B. folgende Spezialitäten: China- und Japan-Seidenstoffe, Kimonos und Pyjamas aus Seide, echte Zuchtperlen-Colliers, Nippsachen, origin. Aschenbecher aus Messing, praktische Lackschachteln, Fruchtkörbe etc. Alles in Original-Qualitäten zu vorteilhaften Preisen.

Mit höflicher Empfehlung

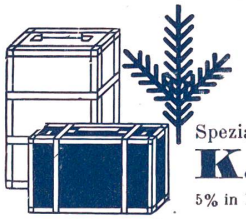
Japan-Haus
ALB. GASSER & Co BERN
AMTHAUSGASSE 7
Direkter Import aus Japan und China

1106-2°

Adler-Bank · Basel
Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68

Spezialbank für: **Prämien-Obligationen**
Lotterie-Lose
Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**
An- und Verkauf von **Goldmünzen (Sammlerstücke)**

Fino STUMPEN
CIGARRENFABRIK E. & A. HALLER
VORM. HEDIGER u. HALLER
ZETZWIL BEI REINACH



Lederwaren
sowie *Reise-Artikel*
Spezialhaus
K. v. Hoven
5% in Rabattmarken Kramgasse 45

Berücksichtigt unsere Inserenten

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Nächste Ziehung 23. Dez. 1943

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

HALLEN BAD BERN
Maulbeerstr. 14 · Tel. 2 86 39

Zum Baden und Schwimmen
geht jedermann in das aufs beste eingerichtete

Hallenbad

Angenehme Wasser- und Lufttemperatur
Günstige Abonnemente

PFISTER 24 Kesslerg zwischen Zeitglocken u Münster

Wegen Geschäftsaufgabe amtlich bewilligter

Total - Ausverkauf

Auf allen Preisen **10 %** Rabatt

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln

Basttaschen, Bürstengarnituren, Keramik, Leuchter, Vasen, Fruchtservices, Korbwaren, Krippenfiguren, Albisbrunner- und Oberländer-Holzspielwaren, Puppenwagen, Kinderhuttli, Schlitten

Vaterland kannst ruhig sein, Deine Söhne wachen! (Natürlich nicht alle, es muss auch solche geben, die bewacht werden, damit sie ungestört „Handel" treiben und „würdig" Weihnachten feiern können, sonst hätte ja das Wachen gar keinen Sinn!)

Heil Christkind!

Ludendorff empfahl seinem Volk für das Lied: „O du fröhliche . . ." folgenden Text:

O du fröhliche, o du heilige, traute deutsche Weihnachtszeit!
Ahnen Ehrung, Stolzes Mehrung,
Freuel, freut sich, Deutscher Art zu sein!

O du fröhliche, o du heilige, traute deutsche Weihnachtszeit!
Frei von Fälschung, frei von Verwelschung,
Deutsch nur, Deutsch will unser Glaube sein!

O du fröhliche, o du heilige, traute deutsche Weihnachtszeit!
Nach deutscher Aechtung, aus Priesters Knechtung,
Frei, ja frei will der Deutsche sein!

Spezialmethode!

DELLA CASA, *Fusspflege*
Aarbergergasse 55 Telephon 25373

Zwei Weihnachtsgedichte

Oh, du fröhliche . . .

Ueberall am Himmel funkelt
Es von Bombern weit und breit,
Und die Städte sind verdunkelt:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Stacheldraht und Barrikaden
Sind Geschenke dieser Zeit —
Von Gibraltar bis nach Aden:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Rationiert sind die Konfetti,
Stoff und Wolle, Schuh und Kleid
Seife, Mehl, Benzin, Spaghetti —
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Paradiesisch wird hienieden
Aller Lebenswandel heut' —
Die Kanonen läuten Frieden:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Auf dem kalten Ofentritte
Sind wir glücklich eingeschneit,
Und es fehlt uns auch am Kitte:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Darum lasst die Kerzen bringen
Jetzt und macht das Fest bereit:
Bruder, komm, wir wollen singen:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

Schmucker Baum, du trägst als Zeichen
Hunger, Not und Menschenleid;
Krüppel erntest du und Leichen:
O, du fröhliche Weihnachtszeit!

O, du selige Weltgeschichte,
Bist total jetzt abverheit;
Strahle Baum, mit deinem Lichte:
O, du fröhliche Weihnachtszeit! *Tino*

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Restaurant

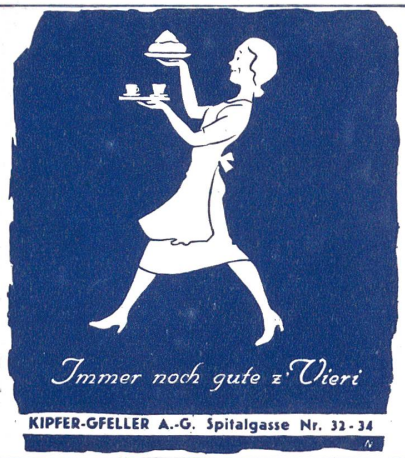
Anerkannt gute Küche
Gepflegte Markenweine
ff. Bierausschank
Grosse und kleine Lokalitäten für
Sitzungen und private Anlässe

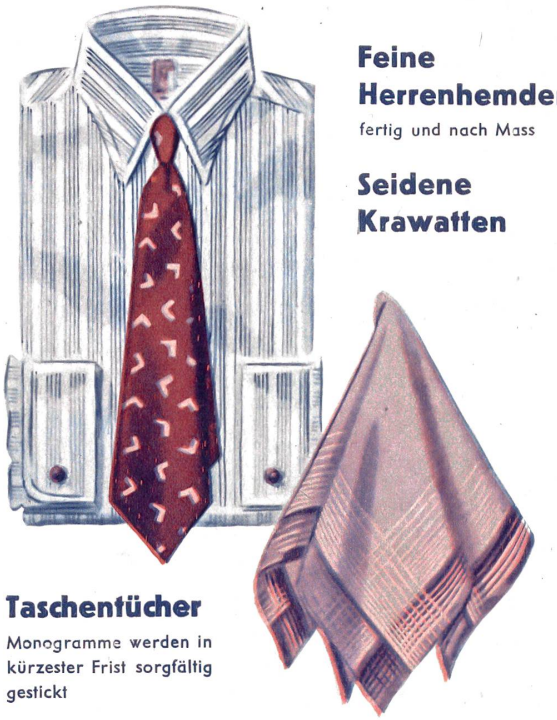
Höfliche Empfehlung

J. Dengler, Besitzer

Bürgerhaus Bern

Neuengasse 20





Feine Herrenhemden
fertig und nach Mass

Seidene Krawatten

Taschentücher
Monogramme werden in kürzester Frist sorgfältig gestickt

SCHWOB & CO. AG. BERN

Hirschengraben 7

(Fortsetzung von Seite 4)

Kirchenrat ausgewählt hatte, sondern ein anderer: „Einer unter Euch wird mich verraten!"

Ich wandte mich um und an den Architekten, der hinter uns zusammen mit dem Kirchenrat die Kirche betrat und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich habe nicht gewusst, dass Sie die Bibel kennen". „Die Bibel kenne ich nicht", sagte er, „aber die Välander". Die Rache der Välander liess nicht lange auf sich warten. Im Frühling darauf sollte ich durch Abstimmung in meinem Amt bestätigt werden. 74 Stimmen waren gegen mich, 75 für mich, darunter meine eigene. Weit herum war man der Ansicht, ich müsse zurücktreten. „Wenn der liebe Gott gewollt hätte, dass ich zurücktrete, dann hätte er meinen Gegnern eine Stimme mehr gegeben", sagte ich. Und ich blieb.

Indessen sind die Schulden längst getilgt worden, die Köpfe haben das Schütteln über meine übertriebene Sesshaftigkeit aufgegeben und in der nächsten Abstimmung, vier Jahre später wurde ich recht ehrenvoll wiedergewählt.

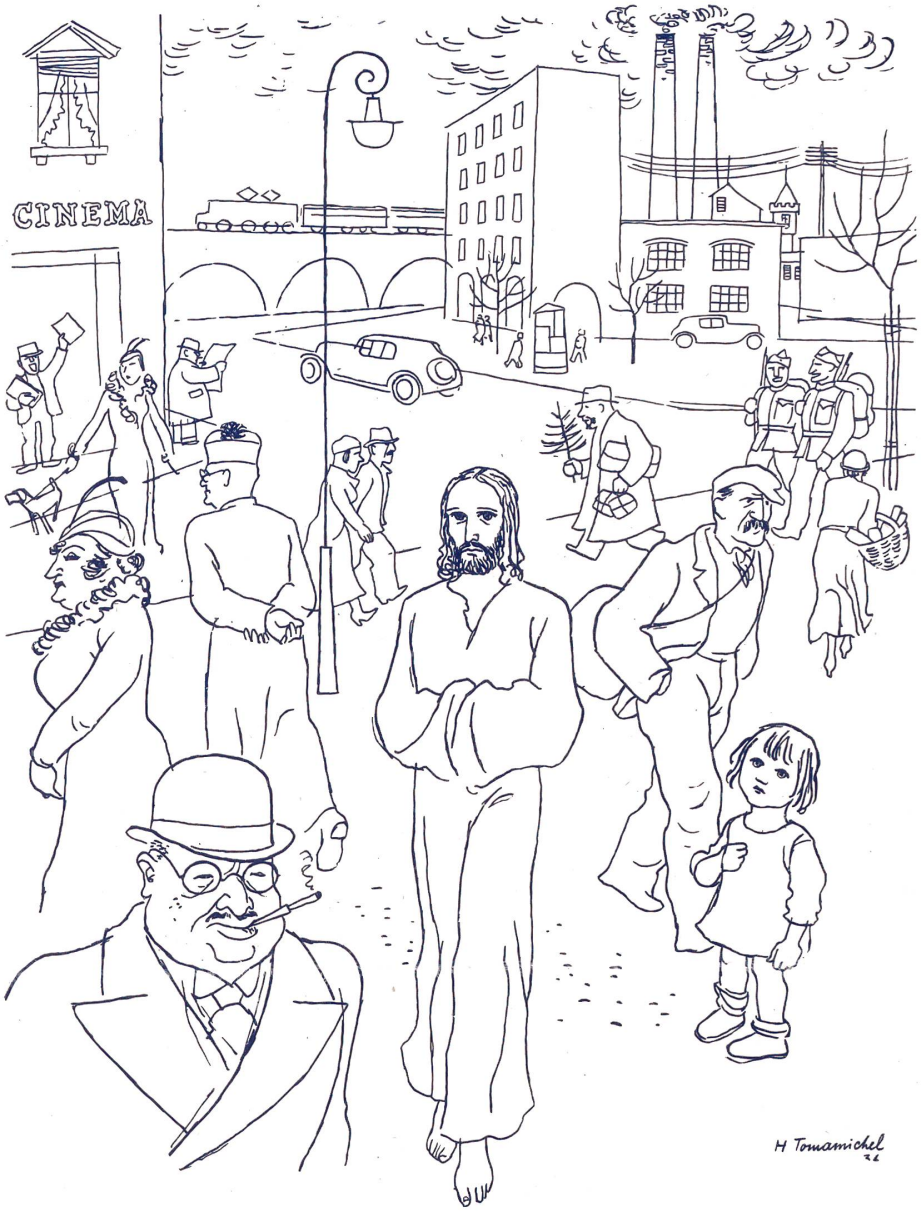
Nur der Spruch über der Kanzel ist geblieben und die ewige Mahnung ist den Välandern keineswegs schlecht bekommen.

mu.

(Fortsetzung von Seite 10)

Kann das Geld nicht irgendwo auf dem ausgiebigen Pintenkehr, auf den verschlungenen Liebespfaden des Emmentalers verloren gegangen sein? Hatten nicht andere Personen mindestens so günstige Gelegenheiten, sich dieses Geldes zu bemächtigen, wie das nun beschuldigte Vielliebchen, dem ein solcher Diebstahl an und für sich zwar durchaus zuzutrauen, aber einfach nicht nachzuweisen ist? Und hätte das Opfer seines Leichtsinns nicht schon den Geldverlust bemerken müssen, als er die Brieftasche zum zweitletztenmal in dieser aufregenden Nacht zückte, um die Konsumation für sich und seine Getreuen zu begleichen? — Angesichts dieser eindeutig unklaren Sachlage bleibt dem Gericht gar nichts anderes übrig, als die Angeschuldigte, allerdings ohne Entschädigung für die zehn Tage Untersuchungshaft (Berufsrisiko!) und unter Auferlegung eines Viertels der Verfahrenskosten, mangels Beweis von Schuld und Strafe freizusprechen. Das Stehaufmännchen wird von der Anschuldigung der Kuppelei freigesprochen, dafür aber wegen Wirten ohne Patent zu einer Busse von 100 Fr., zu 100 Fr. Patent-Nachgebühr und insgesamt zu zwei Vierteln der Kosten verurteilt.

Olga wird also mit Verdacht entlassen, sie kann gehen — und übrig bleiben lediglich gemischte Gefühle sowie ein Diebstahl, den gewissermassen niemand begangen hat. Was vielleicht doch noch gescheiter ist, als wenn eine (städtische) Unschuld unschuldig verurteilt worden wäre. HK.



CHRISTUS UNTER UNS

Wär er mitten unter uns geboren
worden, hätten wir ihn auserkoren?
Hätten wir ihn lediglich verachtet?
Hätten wir ihn überhaupt beachtet?

Gedenkt der Aktion Soldatenweihnacht 1943

Abzeichenverkauf 11. und 12. Dezember Freiwillige Beiträge auf Postcheckkonto III 7017

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortlich: Redaktor Mutz, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstr. 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 7.–, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.). Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Café Spitalacker
Frau Kirchhoff-Lüthi
Spitalackerstrasse
Bern 4

Die Folge eines Ausspruchs: | **Bevor die Blätter fallen...**

A.Z.